

Vorwort

Für jeden begeisterten Sammler von Schachliteratur wird es Desiderata geben, die wahrscheinlich stets als schmerzliche Lücke auf dessen Suchliste verbleiben werden. Dazu zählt mit ziemlicher Sicherheit die legendäre Wochenschrift „Die Bruderschaft“, deren Jahrgänge 1885 und 1886 als absolute antiquarische Raritäten gelten.

Am 15. Juni 1885 erschien erstmalig „Die Bruderschaft“, handschriftlich erstellt und vervielfältigt, als eine Art Klubzeitung des gleichnamigen Vereins, was wie folgt in der „Deutsche Schachzeitung“ (S. 220) des gleichen Jahres durch Johannes von Minckwitz gewürdigt wurde: „Aus Braunschweig. Der Schachclub „Bruderschaft“ giebt unter Leitung von Albert Heyde eine wöchentlich (!) erscheinende hektographirte Schachzeitung heraus ...“

Zu seinem zehnjährigen Jubiläum als Schachredakteur und Herausgeber schrieb dieser Albert Otto Heyde (* 18. März 1866 in Braunschweig, + 02. Juni 1920 in Aberdeen, WA/USA – Hier sei der Hinweis auf meine ausführliche Abhandlung über Heyde in Stefan Bückers Zeitschrift „Kaissiber Nr. 18, März-Juni 2002 S. 22 ff“ erlaubt.) im „Deutschen Wochenschach 1895“ (S. 214 f):

„... Niemand, am wenigsten wohl der Begründer, dachte damals daran, dass aus diesem Blättchen, welches kurze theoretische Abhandlungen der einfachsten Art, Partien und leichte Aufgaben brachte, und welches ausschließlich für die schwächeren Spieler des Schachklubs „Bruderschaft“ bestimmt war, eine wirkliche Schachzeitung werden sollte ...“

Bereits 1886 entschloß sich Heyde, dann alleiniger Herausgeber, seine Zeitschrift im Kleinformat und wöchentlicher Stärke von etwa 4 Seiten im Braunschweiger Verlag Hacker, Nieper & Comp. drucken zu lassen. Nach 1888 etablierte sich „Die Bruderschaft“ unter dem Namen „Deutsches Wochenschach“ als eine der besten deutschen Schachzeitungen aller Zeiten; ein Qualitätsniveau, das über das abrupte Ausscheiden Albert Heydes aus der Redaktion (1902) hinaus nur bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges gewahrt werden konnte.

Natürlich war mein Interesse groß, als ich von Tony Gillam (Nottingham, England) im Sommer dieses Jahres erfuhr, daß Dr. Vlastimil Fiala (Verlag Moravian Chess, Olomouc, Tschechische Republik) bereit wäre, die vier Jahrgänge der „Die Bruderschaft“ anhand der in der Koninklijke Bibliotheek, Den Haag, vorliegenden Exemplare als Reprint herauszugeben.

Allerdings sei dazu eine entscheidende, auf den ersten Blick schier unüberwindliche Hürde zu nehmen: Vom Jahrgang 1885 läßt sich anhand des Den Haager Exemplars mit vertretbarem Aufwand kaum eine sinnvolle Druckvorlage erstellen. (Das in altdeutscher Schreibschrift verfaßte und mit von Hand kolorierten Diagrammen versehene Original ist eine zum Teil schon stark verblichene Blaukopie.)

Deshalb ist es um so erfreulicher, daß aufgrund der außerordentlichen Bemühungen meines Schachfreundes Dr. Ralf Jürgen Binnewirtz (Meerbusch) dieser erste Jahrgang der „Die Brüderschaft“ nun in einer hervorragenden Transkription vorliegt und damit allen Schachsammlern und Schachhistorikern zugänglich wird. Ihm gebührt hohe Anerkennung und mein ganz besonderer Dank für den detektivischen Spürsinn und die Sorgfalt, die er bei der sehr zügigen Entzifferung der zum Teil kaum lesbaren Fotokopien an den Tag legte.

Weiterer Dank geht an Dr. Vlastimil Fiala, der die mühevoll erstellte Fotokopie des Originals verfügbar machte, und Henk Chervet von der Koninklijke Bibliotheek, Den Haag, der unsere Endarbeiten vor Ort freundlich unterstützte. Letztlich sei auch Tony Gillam für die Korrektur der beiden englischen Texte gedankt.

Zwei interessante Details seien abschließend erwähnt:

Das in der Sammlung Van der Linde-Niemeijer in Den Haag vorliegende Exemplar (L/N Nr. 6053) gehörte ursprünglich dem Pfarrer Otto Schultze aus Libbenichen (bei Frankfurt an der Oder), den Albert Heyde (im DWS 1895, S. 214) ausdrücklich als ersten auswärtigen Abonnenten erwähnte. Es kam wohl über die Bibliothek des Neuen Wiener Schachklubs (Dort wurde der Ankauf im Oktober 1893 als Nr. 279 registriert.) in die Sammlung von Dr. Meindert Niemeijer.

Dies ist bereits der zweite „Nachdruck“ des Jahrganges 1885 der „Die Brüderschaft“, ein erster wurde um 1930 vom Breslauer Problemisten Prof. Dr. Hugo Rohr als vom Original kaum zu unterscheidender Raubdruck herausgebracht. Dadurch trat dieser Jahrgang mitunter häufiger auf als der Folgejahrgang 1886. (Für diese Information bin ich Lothar Schmid, Bamberg, sehr dankbar.)

Michael Negele, Wuppertal, im Dezember 2002